

## ■ DIE KONSORTIALE PRIMO-INSTANZ DER OBVSG IM ÜBERBLICK

von Markus Knitel

**Zusammenfassung:** Die an der OBVSG angesiedelte konsortiale Primo-Instanz ist Grundlage mehrerer neuer Rechercheportale großer österreichischer Bibliotheken. Der Beitrag bietet einen groben Überblick über Organisation und Funktionsweise dieser gemeinschaftlich betriebenen Installation der von Ex Libris angebotenen Suchmaschinensoftware Primo. Ebenso angesprochen werden jüngere, wichtige Entwicklungen wie Primo Central sowie das neue Einstiegsangebot „Primo Light“.

**Schlagwörter:** Suchmaschine, Primo, Österreichischer Bibliothekenverbund

### THE CONSORTIAL PRIMO INSTALLATION OF THE AUSTRIAN LIBRARY NETWORK AND SERVICE LTD.

**Abstract:** The consortial Primo installation, centrally hosted at the Austrian Library Network and Service Ltd., serves as the basis of numerous, recently implemented search portals of major Austrian libraries. This article briefly outlines organisational and functional aspects of this jointly operated installation of Ex Libris' discovery software Primo, as well as current developments like Primo Central and the new entry-level model „Primo Light“.

**Keywords:** Search engine, Primo, Austrian Library Network

Das Suchmaschinenprodukt Primo der Firma Ex Libris findet in Österreich bereits großflächigen Einsatz und wird seit dem Herbst 2009 produktiv, mit stetig erweitertem Leistungs-, Funktionsumfang und Datenbestand eingesetzt. Technische und organisatorische Grundlage aller Primo-Sucheinstiege<sup>1</sup> ist die konsortiale Primo-Instanz, angesiedelt an der OBVSG<sup>2</sup>.

Nach der im Jahr 2008 gefallenen Entscheidung für Primo als neue, integrierende Suchoberfläche, war bald die Idee eines gemeinsamen Aufbaues einer konsortial genutzten Installation von Primo geboren. Dafür sprachen u.a. die erheblichen Implementierungskosten für Hardware und geschultes Personal. Eine jeweils selbständige Lizenzierung und Parametrisierung von Primo wäre für die damals interessierten Einrichtungen schwer finanzierbar gewesen, die gemeinsame Nutzung der anzuschaffenden personellen und infrastrukturellen Ressourcen bot sich somit an. Die darauf-

hin entstandene Primo-Instanz verteilt sich, ob der hohen Anforderungen an Antwortzeiten und Skalierbarkeit, auf nahezu ein Dutzend Server, die in der Verbundzentrale betrieben werden. Da es sich nur um eine einzige Installation handelt, wird neben der Hardware auch die Web-basierte Administrationsoberfläche, das so genannte Backoffice von allen teilnehmenden Institutionen geteilt. Selbiges wurde prinzipiell für eine Nutzung durch mehrere Einrichtungen konzipiert und unterstützt die jeweils eigenständige und unabhängige Parametrisierung des Systems (auch wenn deren saubere Trennung in manchen Punkten noch ausbau-fähig ist). In der zentralen Frage der Datenverarbeitung und -normalisierung herrscht maximale Flexibilität. Der Internetauftritt, dem in Primo besondere Beachtung beigemessen wird, kann mannigfaltig angepasst und beliebig erweitert werden, was schließlich auch zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen geführt hat.

Die zentrale Instanz wird von der OBVSG systembibliothekarisch teilweise und systemadministratorisch vollständig betreut und gewartet. Das umfasst z.B. das Einspielen von Programmiererweiterungen oder von Service Packs oder die Durchführung und Koordinierung von Migrationen. Softwareentwicklungen, vor allem im Bereich des Frontends – wie die Verlinkungen zu Wikipedia oder Google Books – stehen allen Teilnehmern zur Verfügung und können nach Bedarf eingebunden werden.

Man kann guten Gewissens behaupten, dass die dargestellte gemeinschaftliche Produktnutzung ein enormes Einsparungspotential in Hinblick auf Implementierungsaufwand sowie Fehlersuche und -behebung mit sich bringt. Auch ein koordiniertes Auftreten gegenüber der Herstellerfirma Ex Libris verleiht den Anliegen der Konsortialteilnehmer mehr Gewicht. Die seit Jahren erprobte Verbundidee konnte somit erfolgreich in die Welt der Suchmaschinen übertragen werden.

Wie auch im Aleph-Verbund, profitieren die teilnehmenden Einrichtungen sehr vom Erfahrungsaustausch sowie den Pionierleistungen der ersten Universitäten. Neu hinzu kommende Einrichtungen können, je nach Anforderungsprofil, relativ schnell in den Genuss einer funktionstüchtigen Suchoberfläche kommen. Viele Programmängel der ersten Stunde wurden inzwischen durch Service Packs behoben. Die Irr- und Schleichwege in Zusammenhang mit der Verarbeitung von MAB-Daten müssen nicht immer aufs Neue beschritten werden, vielmehr gibt es dafür inzwischen standardisierte Vorlagen, die unkompliziert übernommen werden können.

Wegen der bereits bestehenden gemeinsamen Nutzung der Verbunddaten, lag es nahe, auch deren Export zentral zu implementieren. Ausgangspunkt und Quelle der jeweiligen Suchoberflächen ist daher die Ver-

bunddatenbank ACC01, von der aus die jeweiligen Einrichtungen täglich mit neuen oder veränderten Daten beliefert werden. Der einheitliche Verarbeitungsmechanismus bringt erwünschte Nebenwirkungen mit sich, von denen jedenfalls die Anreicherung der lokalen Kataloge mit unselbständigen Katalogisaten aus dem IVSCAN-Projekt der ÖNB Erwähnung finden muss. Jeder Datensatz (Artikel) aus diesem Projekt wird dahin gehend überprüft, ob der jeweils übergeordnete Satz (z.B. eine Aufsatzsammlung) in einer bestimmten Primo-Einrichtung vorhanden ist. Ist das der Fall, so erfolgt eine Anreicherung der lokalen Bestände, die durchaus im Ausmaß eines zweistelligen Prozentbetrages liegen kann. Die zentralen Daten aus der Verbunddatenbank stellen nur einen Teil der inzwischen indexierten Inhalte dar. Einzelne Einrichtungen bieten teilweise sehr umfangreiche, lokale Datenbestände, Angaben zu elektronischen Medien aus SFX, die Recherche in MetaLib und in Bälde auch Daten aus institutionellen Repositorien an. Die Potentiale von Primo als Integrationsplattform sind in dieser Hinsicht noch bei weitem nicht ausgeschöpft.

Weit mehr unselbständige Literatur als durch das IVSCAN-Projekt wird seit Februar dieses Jahres an der ULB Tirol durch die Lizenzierung des von Ex Libris aufgebauten, zentralen Indexes Primo Central nachgewiesen. Dieser Index, gebildet aus Millionen von indexierten Metadaten unterschiedlichster Anbieter, kann nahtlos angeschlossen und ohne Verzögerungen in Hinblick auf Antwortzeiten angesprochen werden.<sup>3</sup> Es ist davon auszugehen, dass im Laufe dieses Jahres noch weitere Einrichtungen Primo Central in Betrieb nehmen werden.

Seit dem Umstieg auf Primo Version 3 im Dezember 2010 wurde ein weiterer Schritt hin zur endgültigen Ablösung bestehender Sucheinstiege getan: OPAC via Primo soll die Einbindung aller relevanten Entlehn- und verwandter Funktionen des Aleph OPAC ermöglichen und dessen Pflege und Wartung mittelfristig obsolet machen. Den dadurch weiter gestiegenen Anforderungen an Verfügbarkeit und Ausfallsicherheit wird die OBVSG durch die Auslagerung der gesamten Hardware im Rahmen eines Server-Housings gerecht.

Für alle Einrichtungen, die nicht über das breit gefächerte Portfolio einer Universitätsbibliothek verfügen und daher auch viele der in Primo vorhandenen Funktionen nicht benötigen, gibt es seit diesem Jahr die Möglichkeit einer leichtgewichtigen Teilnahme an der zentralen Instanz, die im Wesentlichen einen zeitgemäßen Ersatz des OPAC ermöglichen soll. Dieses Angebot der OBVSG fußt auf einer entsprechenden Lizenz der Firma Ex Libris und firmiert unter dem Namen „Primo light“. Gegenüber der Volllizenzierung von Primo gibt es Einschränkungen in Hinblick auf die Einbin-

derung weiterer Datenbanken oder im Bereich des Webauftrittes. Aufgewogen wird dies aber durch alle von Primo gebotenen Vorteile im Bereich der Suchtechnologie sowie durch verminderte Betriebskosten und eine vollständige systembibliothekarische Betreuung. Automatisch integriert sind darüber hinaus alle in eDOC abgelegten Objekte direkt in Primo, was die bisher unabhängige eDOC-Oberfläche überflüssig werden lässt.

Seit der Inbetriebnahme der Instanz durch die Pilotuniversitäten Wien, Innsbruck und die Veterinärmedizinische Universität Wien im Jahr 2009, ist die Zahl der teilnehmenden Einrichtungen kontinuierlich gestiegen. Hinzu kamen die Wirtschaftsuniversität Wien, die Österreichische Nationalbibliothek, die Universität für angewandte Kunst Wien sowie die Universität Graz. Zu Beginn dieses Jahres gaben die Technische Universität Wien, die Medizinische Universität Wien sowie die Universität Klagenfurt ihre Teilnahme bekannt. Als jüngstes Mitglied konnte schließlich die Universität Salzburg begrüßt werden. Steuerndes Gremium und Ort des Interessenausgleichs ist einerseits die Teilnehmerversammlung und andererseits der von dieser eingesetzte Primo-Beirat, der der Teilnehmerversammlung beratend zur Seite steht, neue Entwicklungen anstößt und Kontakt mit der Herstellerfirma hält. Für die nahe Zukunft sind sowohl Erweiterungen der Frontend-Funktionalitäten, als auch des Datenbestandes durch die einzelnen Universitäten und die Verbundzentrale geplant.

Mag. Markus Knitel

Die Österreichische Bibliothekenverbund und Service Gesellschaft m.b.H.

A-1090 Wien, Brünnlbadgasse 17/2a (Zweigstelle Bennogasse 26/1)

E-Mail: [markus.knitel@obvsg.at](mailto:markus.knitel@obvsg.at)

- 1 Die derzeit produktiven Einrichtungen sind zu finden unter:
  - [usearch.univie.ac.at](http://usearch.univie.ac.at) (Universität Wien)
  - [search.obvsg.at/UIB](http://search.obvsg.at/UIB) (Universität Innsbruck)
  - [unikat.uni-graz.at](http://unikat.uni-graz.at) (Universität Graz)
  - [www.vetmeduni.ac.at/bibl/vetmedseeker](http://www.vetmeduni.ac.at/bibl/vetmedseeker) (Vet. med. Universität Wien)
  - [search.obvsg.at/ONB](http://search.obvsg.at/ONB) (ÖNB)
  - [search.obvsg.at/OBV](http://search.obvsg.at/OBV) (ehemaliger Verbundkatalog)
- 2 Die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GesmbH. Näheres unter: [www.obvsg.at](http://www.obvsg.at).
- 3 Siehe dazu den Bericht der AG Primo-Implementierung in diesem Heft.